

**Ihr könnt nicht beiden zugleich dienen: Gott und dem Geld (Lk.10,13)**  
Jugendgottesdienst zum Thema „Geld“

Kanon: „**Ausgang und Eingang**“ (CoSi 12)

### **Begrüßung**

Ihr könnt nicht beiden zugleich dienen: Gott und dem Geld (Lk.10,13).

Herzlich willkommen zum Jugendgottesdienst zum Thema "Geld". Geld ist unser ganz normales Zahlungsmittel. Tagtäglich gehen wir damit um, unser Leben lang haben wir damit zu tun. – Was machen wir mit dem Geld? Was macht das Geld mit uns? Unser Gottesdienst beschäftigt sich – anfänglich – mit diesem Thema.

Lasst Euch dazu einladen, dass wir gemeinsam diesen Gottesdienst fröhlich feiern, im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„**Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum**“ (CoSi 5)

### **Überleitungstext**

Besonders im Lukasevangelium finden sich Texte, wo Jesus zum Thema Geld spricht. Meistens werden die reichen Menschen ganz praktisch gewarnt vor den Verlockungen des Reichtums.

**Lesung:** Lukasevangelium 16,19-31 („Vom reichen Mann und armen Lazarus“)

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

20 Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren  
21 und begehrte, sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre.

22 Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.

23 Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.

24 Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen.

25 Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, und du wirst gepeinigt.

26 Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüber will, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.

27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus;

28 denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

29 Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.

30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.

31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

### **Überleitungstext**

Geld verändert. Es kann die Einstellungen und das ganze Leben eines Menschen umkrempeln. Besonders dann, wenn das Geld plötzlich knapp wird oder ganz ausgeht, zeigt sich, welche innere Einstellung zum Geld ich habe. Darum warnt Jesus immer wieder besonders die reichen Menschen, die Geld haben, sich selbst vom Geld nicht zu sehr in Beschlag nehmen zu lassen.

Manchmal spricht Jesus aber auch ganz grundsätzlich zum Thema Geld:

**Lesung:** Lk. 16,10-13 (Niemand kann zwei Herren dienen)

Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.

11 Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen?

12 Und wenn ihr mit dem fremden Gut nicht treu seid, wer wird euch geben, was euer ist?

13 Kein Knecht kann zwei Herren dienen; entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

### **Überleitungstext**

„... er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird an dem einen hängen und den anderen verachten.“ In dem Wissen, dass das Geld niemals für uns mehr sein kann als ein Zahlungsmittel, lasst uns unseren Glauben bekennen ...

### **Glaubensbekenntnis**

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen“ (CoSi 299)

### **1. Anspiel: Zachäus**

Szene: Zachi hört, dass Jesus kommt. Er klettert auf einen Baum (Tritteiter), um Jesus zu sehen. Jesus kommt mit einem Haufen Menschen daher und bleibt beim Baum stehen.

**Jesus:** Komm herunter, Zachäus.

**Zachi:** Was, ich? - Ich soll herunterkommen? ... Äh, ... ich wollte dich nur mal sehen. Ich habe gehört, dass viele von dir sprechen. - Was willst du denn von mir?

**Jesus:** Komm herunter, Zachäus. Ich will dich besuchen in deinem Haus.

**Zachi:** Mich besuchen? - Tja, eigentlich wollte ich hier sitzen bleiben und dich nur mal von weitem sehen.

**Jesus:** Komm herunter, Zachäus. Ich möchte dein Gast sein. Ich will mit dir Gemeinschaft haben. Ich möchte dir von Gott erzählen. Ich möchte mit dir sprechen.

**Zachi:** Ja, aber reden, das können wir doch auch hier machen. Warum willst du in mein Haus kommen? - Eigentlich passt mir das gar nicht. Ich bin auch gar nicht darauf vorbereitet.

**Jesus:** Komm herunter, Zachäus. Ich möchte in dein Leben kommen. Ich möchte bei dir Raum haben.

**Zachi:** Hör mal, Jesus, das ist mir jetzt eigentlich zuviel. - In mein Leben willst du kommen? Wenn ich es richtig bedenke, habe ich da keinen Platz für dich. - Wieso sollte ich dir da Raum geben? Also: ich finde mein Leben ganz in Ordnung, so wie es ist.

**Jesus:** Komm herunter, Zachäus. Ich bitte dich.

**Zachi:** Nein, Jesus. Ich bleibe hier oben. Mir geht es wirklich gut. Ich habe ein schönes Haus und sehr viel Geld. Ich bin unabhängig und kann mir ganz schön was leisten. Was will ich mehr?

**Jünger:** Nun komm doch endlich, Jesus. Was gibst du dich so lange mit dem da oben ab? Der ist ein Gauner. Der nimmt uns allen viel zuviel Steuern ab. Dem kannst du nicht trauen. Der ist Geldgierig ohne Ende.

**Jesus:** Nun komm doch bitte herunter, Zachäus. Ich möchte dir von Gottes Liebe erzählen. Ich möchte meine Zeit mit dir teilen. Ich möchte mit dir leben.

**Zachäus:** Nein, nein, Jesus. Das ist mir zuviel. Ich brauche meine Zeit für mich. Mein Beruf fordert mich enorm. Du weißt schon, ich bin ziemlich eingespannt. - Ich fühle mich hier oben ganz gut.

(Jesus hebt traurig die Schultern und geht schweigend mit den Menschen weiter. Zachi bleibt auf der Leiter und sieht Jesus nachdenklich hinterher.)

**Zachi:** Was will dieser Jesus von mir?

**Ansprache**

Ihr Lieben!

Zachäus bleibt auf dem Baum sitzen. Er steigt nicht freudig herunter, lädt Jesus nicht begeistert in sein Haus, bewirtet nicht die neuen Freunde, ändert nicht sein Leben.

Er wird nicht die Hälfte seines Besitzes den Armen geben – und die er betrogen hat, denen wird er das Geld nicht vierfach erstatten. Und Jesus wird am Ende nicht sagen: Heute ist deinem Haus Heil widerfahren. – Das Anspiel hat das uns bekannte Gleichnis verfremdet und es damit vielleicht eher in die Wirklichkeit unserer Tage gestellt.

Zachäus ist mit seinem Leben ganz zufrieden. Natürlich gibt es Schwierigkeiten. Sonderlich beliebt ist er nicht wegen seines Berufes. Aber einer muss den Job mit den Steuern ja machen. Und schließlich lohnt es sich finanziell ja auch für ihn.

Er ist wohlhabend und damit unabhängig. Er lebt frei und sicher. Natürlich: das Geld zu verdienen und den Wohlstand zu verwalten, das nimmt ihn ziemlich in Anspruch und fordert ihn voll und ganz. Doch mit den Augen des Zachäus gesehen, ist alles in Ordnung. Die Räume seines Lebens sind eingerichtet und gefüllt. Es bleichen eigentlich keine Wünsche offen.

Jesus lädt ihn ein, ihm in seinem Leben Raum zu geben. Er lädt ihn ein, die Welt mit anderen, mit Gottes Augen zu sehen. Er will ihm von der Liebe Gottes erzählen. Jesus möchte mit ihm Gemeinschaft haben, mit ihm die Zeit teilen.

„Komm herunter, Zachäus.“ Jesus lädt Zachäus ein, seinen Standort zu wechseln. Er will ihn aus den Gewohnheiten und den Zwängen des alltäglichen Lebens herausholen und ihm den Blick frei machen für das Wesentliche. Das Wesentliche ist die Begegnung mit Gott; uns wesentlich sind die Mitmenschen. Darum möchte Jesus Raum einnehmen im Leben dieses Zachäus.

Zachäus meint, er sei frei und unabhängig durch sein vieles Geld. Doch Jesus hat erkannt: Zachäus ist nur äußerlich unabhängig. Innerlich aber ist er vom Geld abhängig. So abhängig, dass er andere betrügt und übervorteilt. So abhängig, dass er ein Leben ohne wirkliche Freundschaften und offene Gemeinschaft mit anderen in Kauf nimmt.

Wer innerlich so abhängig ist vom Geld und vom Besitz – wie Zachäus – auf den übt das Geld eine übergroße Macht aus. Das gilt für Reiche wie für Arme. Es kann den Menschen ganz und gar verändern.

Ihr Lieben.

Wie ist das nur mit dem Geld? Warum hat es eine solche Macht über uns Menschen? Warum hat es eine solche Macht auch über viele Christen? – Die Jugendlichen spielen uns dazu noch eine Szene vor: → → → *Anspiel: Glas und Spiegel (s.u.) (Hoffsümmmer)*

Nur ein bisschen Silber – wie das einer Münze – hinter dem Glas, und schon ist es wie ein Spiegel, in dem ich nur noch mich selber sehe. Dann habe ich nicht mehr den anderen neben mir im Blick, sondern kreise nur noch um mich selbst.

Wer nur noch sich selber sieht, wird einsam und unglücklich. Unglücklich wie der reiche Mann, der sich **nicht** um den armen Lazarus gekümmert hat. Unglücklich wie Zachäus, der keine Freunde mehr hatte.

Jesus warnt uns alle davor, uns vom Geld abhängig zu machen. Für uns alle gilt: Ob du arm bist oder reich: „Woran du die Herz hängst, das ist dein Gott.“ – So hat es Martin Luther einmal auf den Punkt gebracht. – Und niemand kann beiden zugleich dienen: Gott und dem Geld. Jesus ist hier sehr eindeutig. Da sind täglich Entscheidungen von uns gefordert.

Genau darum lädt Jesus uns ein, dass wir ihm in unserem Leben Raum lassen. Er möchte in unserem Leben nicht nur am Rande vorkommen. Er möchte die Räume unseres Lebens füllen. Er möchte nicht nur eine Nebenrolle bei uns bekommen, möchte nicht nur Statist sein, sondern Gott möchte bei uns in der ersten Reihe sitzen. Er möchte unser ganzes Vertrauen, unser ganze Zuneigung – aus gutem Grund, wie wir heute gesehen haben. Amen.

<b>darin: 2. Anspiel: Glas und Spiegel</b>
--

**Erzähler:** Eines Tages kam ein Mann zu einem weisen Rabbi und wollte ihn etwas fragen.

**Fragender:** Rabbi, warum sehen die Menschen, die viel Geld haben, oft so unglücklich aus, und diejenigen, die arm sind, schauen oft so fröhlich aus? Müsste es nicht umgekehrt sein?

**Rabbi:** Ich will es dir erklären. Schau hier durch dieses Fenster. Was siehst du?

**Fragender:** Ich sehe viele Menschen, traurige und auch fröhliche Leute.

**Rabbi:** (hält eine Silberscheibe hinter das Fensterglas) Und - was siehst du jetzt?

**Fragender:** Na, was soll ich sehen. Jetzt sehe ich nur mich selbst

**Rabbi:** Da hast du die Antwort auf deine Frage. Glas ist durchsichtig, du siehst viele andere Menschen. Legst du aber etwas Silber hinter das Glas, das wird es ein Spiegel, und schon siehst du nur noch dich selbst.

„Nähme ich Flügel der Morgenröte“ (CoSi 59)

## Abkündigungen – Fürbittengebet

Lasst uns beten:

Herr Jesus, oftmals gehen wir Wege, die gegen unseren christlichen Glauben sind, nur um uns einen gewinnbringenden Vorteil zu verschaffen: in Form von Geld, oder gegenüber unseren Mitmenschen.

- Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

Herr, im Umgang mit Geld sind unsere Gedanken oft geprägt vom Eigennutz. Beim Spenden geben wir des öfteren einen geringeren Betrag an, als wir spenden könnten. Gib uns Kraft, dabei ehrlich zu sein und andere Menschen in Not im Blick zu behalten. Wir bitten dich für alle Menschen in unserem Land, die nicht viel Geld haben und jede Mark umdrehen müssen. Hilf du ihnen zu einem erfüllten Leben; ohne neidische Blick nach rechts oder links.

- Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

Herr, auch wenn uns immer wieder erzählt wird, wir das Geld sei knapp und die Armut unter uns nähme zu, kommen die meisten von uns zumeist nicht in wirkliche Geldnot. Wir können noch unser Geld teilen. Darum bitten wir dich für alle, die sich nicht mal eine ausreichende Mahlzeit leisten können. Gib allen die Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen.

- Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

Herr, auch wenn sich in unserem Gesundheitssystem vieles um das Geld dreht, kann man Gesundheit nicht kaufen. Wir bitten dich für alle unheilbar Kranken – in unserer Gemeinde, nah und fern – schenke ihnen erfüllte Stunden des Lebens. Wir bitten für die Lustlosen, Einsamen, die Lieblosen, die auf andere herabschauen – bringe die Schiefklagen des Lebens zurecht und sei allen nahe, die deine Nähe brauchen.

- Lasst uns den Herrn bitten: Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, auch einen Platz in deinem Himmel können wir uns nicht kaufen. Aber du hast das mit deinem Leben, Sterben und Auferstehen alles für uns getan. Wir danken dir dafür und freuen uns auf den Tag, an dem wir dich in deiner Herrlichkeit sehen. Amen.

## Vaterunser – Segen

„Geh unter der Gnade“ (CoSi 50)